



WEITERE INFORMATIONEN

Protokoll Naturschutzbeirat, 5.9.2023

Anwesend:

Herr Hirtz,

Anwesend:

Herr Dr. Klotz, Herr Kuchta (Stadt Halle), Herr Pohl (Stadt Halle), Ulrike Eichstädt (Fraktion Bündnis 90/Grüne), Ronja Tummescheit (Fraktion Hauptsache Halle), Herr Manneck (Hallescher Anglerverein), Frau Dr. Schöps (Fraktion Mitbürger), Herr Hirtz (Stadt Halle), Frau Otto (Praktikantin in der Unteren Naturschutzbehörde), Herr Dr. Neumann (NABU), Ralf Meyer (BUND) (ab 17.30 Uhr), Herr Hahn (Stadt Halle)

1. Vorstellung aktueller Stand zum Landschaftsplan mit integriertem Umweltbericht - Präsentation Herr Pohl:

- Anfang kommenden Jahres soll der Landschaftsplan in den Stadtrat gehen
- es gibt auch noch ein Beteiligungsverfahren im Parallelverfahren zum Flächennutzungsplan (alter Landschaftsplan ist von 1994)
- Landschaftsrahmenplan ist wesentliche fachliche Grundlage für den Landschaftsplan
- Landschaftsplan muss grundlegend digital neu aufgestellt werden, arbeiten mit GIS (QGIS)
- Ziel ist, dass man sich auch die digitalen Fassungen anschauen kann, wenn die Planunterlagen fertig sind, Vorteil: Fortschreibungsfähigkeit ist besser
- grundlegende Ziele, Entwicklungsperspektiven festlegen, mit Gültigkeit über mehrere Jahre
- Landschaftsrahmenplan: enthält mehr Informationen, gemeindeübergreifend
- Landschaftsplan wird im Benehmen mit der Naturschutzbehörde erstellt
- ein Teil der Inhalte wird auch in den Flächennutzungsplan übernommen
- gekoppelt mit der Umweltprüfung zum Flächennutzungsplan
- LP ist nicht rechtswirksam, Inhalte werden erst durch Aufnahmen in den Flächennutzungsplan und B-Plan verbindlich
- Stadt hat Steckbriefe der wertgebenden Stadtlandschaften bzw. Landschaftsräume erarbeiten lassen (in Kooperation mit der Uni Kassel), Steckbriefe für die urbanen und suburbanen Freiräume der Stadtviertel, z.B. (Klimaoasen), Grünflächen pro Einwohner im Stadtviertel, für alle 42 Stadtviertel
- es wurden strategische Leitbilder entwickelt
- Umweltbericht: Einschätzung zum Bestand, Flächenprüfung Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Alternativenprüfung
- Leitbildplanung, Grünzüge dargestellt, grüne Wegeachsen, Ziel: grünes Wegenetz
- Kaltluftbahnen mit aufgenommen,



- Hauptthema in Halle ist die Überhitzung aufgrund der wenigen Kaltluft, die in die Innenstadt gelangt- Grünflächen, Verdunstungsflächen, Schattenwurf (Bäume) sind umso wichtiger
- Wesentliche Erkenntnisse des Stadtklimagutachtens sind in den Landschaftsplan eingeflossen
- Maßnahmenkonzept: u.a. auch Maßnahme: Erhaltung urbaner Wildnis im Kontakt mit Gewerbegebietsflächen, schwer umzusetzen, weil es sich um Flächen handelt, die Privateigentum sind
- auch eine Rubrik: keine weitere Bebauung in sensiblen Bereichen
- Rubrik Örtlicher Naturschutz: relativ schlechte Datengrundlage, was an Tieren vorkommt
- Rubrik Bauleitplanung/Stadtentwicklung und Freiraumplanung:
- Landschafts- und Freiraumplanung – Wege um die Stadt herum: Wegeverbindung um die Neustadt neu angedacht
- Umweltprüfung: verbal-argumentative Bewertung zu den einzelnen Schutzgütern

Diskussion:

Dr. Klotz: Vorstellung als Auftakt, Dokumente sollten sich alle im Naturschutzbeirat genau anschauen können, hält es für sehr wichtig, dass die Dokumente zur Verfügung gestellt werden können, wir müssen Arbeitsform finden, dass der Naturschutzbeirat sich genauer die Dokumente prüfen kann

Herr Pohl:

- das ist auch im Sinne der Stadtverwaltung
- Vorentwurf muss fertiggestellt werden, der in die Gremien gegeben wird
- Vorentwurf geht in die Beteiligung, danach Entwurf, Hinweise sollen eingearbeitet werden

Dr Klotz bittet darum, dass wir das nochmal im Naturschutzbeirat diskutieren

- Naturschutzverbände sind hier vertreten im Naturschutzbeirat
- fragt, wie alt die Biotopkartierung ist und wer die gemacht hat

Herr Pohl: die wurde von der Hochschule Bernburg gemacht, ist schon ein paar Jahre her, Stadtverwaltung hat dies aber nochmal aktualisiert

Frau Dr. Schöps:

- zeitliche Perspektiven – sehr lang
- Bauvorhaben werden in der Zeit bis dahin umgesetzt
- drängende Probleme müssten angegangen werden
- in der Planungsphase die Erkenntnisse, die schon gewonnen wurden, auch Vorschläge für neue Vorhaben- kann das nicht verwaltungsintern genutzt werden bei Bauvorhaben?

Herr Pohl:

- denkt, dass das geht, wenn der Vorentwurf fertig ist, kann als Basis genutzt werden

Herr Manneck



- Gewässerrenaturierung- man muss sich um Wasserrückhalt in der Fläche kümmern
- gibt es in dieser Planung Aussagen zur Gewässerrenaturierung? - Fließgeschwindigkeit der kleineren Gewässer verringern, um Wasser in der Fläche zu halten

Herr Pohl:

- ist nicht so einfach, Gewässerschonstreifen o.ä.
- finden keine Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
- Landschaftsplan sollte auch Flächenpotentiale für Ausgleich und Ersatz bieten, dafür müsste die Stadt aber Grunderwerb tätigen, das wird zunehmend schwieriger
- im innerstädtischen Raum auch Regenwassermanagement, Schwammstadt

Frau Eichstädt und Frau Schöps fragen nach Konzepten bezüglich Wasser

Herr Pohl: - so kleinteilig nicht darstellbar, für einzelne Flächen haben sie das schon gedacht, aber das sind eher kleinteilige Projekte

Herr Hirtz schlägt vor, dass bei Freigabe durch Herrn Rebenstorf der Vorentwurf dem Naturschutzbeirat übergeben werden könnte

Dr. Klotz

- Freiraumplanung: gewinnt nicht an Akzeptanz, wenn viel Beton auf den Wegen verteilt wird- Grünachsen und grüne Wege sind zu begrüßen, aber unterschiedlich gestaltbar
- Klimawandel wird Halle noch stärker erreichen, in Hitzephasen in Frankreich werden Museen geöffnet (klimatisiert), wir brauchen Grün in der Stadt
- können wir Inhaltsverzeichnis schon für das Protokoll bekommen?

2. Baumschutzsatzung- aktueller Stand (Herr Hirtz)

1. wichtigste Änderungen: Ergänzung des Schutzzwecks um den Klima- und Gesundheitsschutz
2. Erweiterung des Geltungsbereichs auf gesetzlich geschützte Alleeen und einseitige Baumreihen (Regelungslücke im NatSchG LSA in Bezug auf die Ahndung von Ordnungswidrigkeiten)
3. Auch Neophyten sollen in den bebauten Ortslagen wieder dem Schutz der Baumschutzsatzung unterliegen.
4. Erweiterung des Schutzgegenstands um Nadelbäume
5. Erweiterung des Schutzgegenstands um ehemalige Straßenbaumstandorte (leere Baumscheiben), um diese für die Wiederbepflanzung von Überbauung freizuhalten
6. In die §§ 6-8 wurden klarstellende Ergänzungen aufgenommen, die verständlicher sind als die bisherigen Formulierungen, z. B. wurden in die Freistellungen klarstellende Ergänzungen aufgenommen und die Befreiungstatbestände in § 8 auf drei Sachverhalte reduziert und für die unzumutbare Beschattung eine Beleuchtungsstärke vorgegeben, bei deren Unterschreitung der Rechtsanspruch entstehen kann.
7. Die Regelungen zu Ersatzpflanzungen werden bestimmter gefasst, so dass für die Antragsteller vorhersehbarer wird, in welchem Umfang Ersatzpflanzungen auf sie zukommen werden. Je angefangene zusätzliche 50 cm Stammumfang ist ein weiterer Baum als Ersatz zu pflanzen. Die bisherige Regelung könnte zu unbestimmt und damit rechtswidrig gewesen sein.



8. Es wird eine Regelfrist zur Durchführung der Ersatzpflanzungen eingeführt, von der nur in begründeten Ausnahmefällen abgewichen werden darf. Danach sollen die Ersatzpflanzungen grundsätzlich in der nächsten Pflanzperiode durchgeführt werden.
 9. Bei Hoch- und Tiefbaumaßnahmen, bei denen Bäume beeinträchtigt werden können, kann die Stadt Halle zukünftig eine dendrologische Baubegleitung fordern, um Schäden an Bäumen weitestgehend zu vermeiden oder zu minimieren.
 10. Die Beteiligungsrechte der Baumschutzkommission werden gestärkt. Sie ist jetzt generell bei der Betroffenheit von mindestens fünf Bäumen oder eines stadtbildprägenden Baumes in die Planung von Maßnahmen des Hoch- und Tiefbaus oder von Landschaftsbaumaßnahmen einzubeziehen.
 11. Die Anlagen zur Baumschutzsatzung werden ergänzt, um die Antragstellung zu vereinfachen. Das Formular mit den notwendigen Angaben zur Antragstellung wurde differenziert nach der Art der Antragstellung überarbeitet und eine Übersicht zur Beurteilung der Schadstufe bei Bäumen, die aus zustandsbedingten Gründen beantragt werden, ergänzt. Außerdem wird das Formular zur Pflanzanzeige Teil der Anlagen zur Baumschutzsatzung.
- Abwägung, Synopse und Satzungstext werden dem Naturschutzbeirat zur Verfügung gestellt
 - im ktober soll das im Stadtrat sein (würde er morgen an den Naturschutzbeirat rumschicken)

Dr. Klotz weist darauf hin, dass der Wurzelbereich + 1,5 m im Umkreis geschützt werden sollte, damit Gefahren durch Beschädigung der Wurzeln minimiert werden, auch bei Tiefbauarbeiten muss das berücksichtigt werden

(hatte Dr. Klotz in seinem Vergleich mit anderen Städten bereits mehrfach dargestellt)

Herr Meyer: es wurde sich gegen eine Gehölzschutzsatzung entschieden?

Herr Hirtz: ja

Herr Meyer: werden Verbände offiziell nochmal beteiligt?

Herr Hirtz: das ist nicht vorgesehen

Dr. Klotz: wir brauchen dringend eine neue Baumschutzsatzung

Frau Dr. Schöps: es wurde immer wieder angeregt, Bäume bei städtischen Vorhaben schon bei der Planung zu berücksichtigen, schon mal schauen, ob es nicht andere Möglichkeiten gibt, die den Baumerhalt ermöglichen, sie weiß, dass Baurecht vor Baumrecht geht, man könnte das ja bei der Planung berücksichtigen

Herr Hirtz: dendrologische Baubegleitung soll schon im Planungsprozess einsetzen, ist so nicht formuliert, wir beauftragen das aber, wenn der Bau losgeht, will aber Formulierung nochmal anschauen, wird schon so praktiziert, verhält sich anders bei Angebotsbebauungsplänen, Baumbestand wird von Planungsbüro kartiert, da gibt es Konflikte mit Planungsträgern

Dr. Schöps: Stadt könnte Planungsziel formulieren

Herr Hirtz: es wird ja auch immer Umweltbericht erstellt zum Bebauungsplan, da gibt es Regelungen im Baugesetzbuch



Dr. Klotz: wir müssen immer unsere Naturschutzbehörde unterstützen, dass sie personell in der Lage ist, entsprechende Kontrollen durchzuführen, z.B. im Hafengebiet wurde großflächig Gehölze abgeholzt

Frau Tummescheit: Ersatzpflanzungen Baum: wie ist die Kontrolle

Herr Hirtz: bei Bauvorhaben wird das gemacht, bei Einzelbäumen nicht immer möglich
wenn Ersatzpflanzung eingeht, müssen Bäume neu gepflanzt werden, kommt immer wieder vor, das lassen wir aber nicht auf sich beruhen

3. Sonstiges -weitere Themen:

3a) Aufforstungsflächen als Ausgleichs- und Ersatzflächen – wie sind die angewachsen?

Frau Eichstädt: fragt nach Ausgleichs- und Ersatzflächen- Bericht Stand?

- Hufi als Beispiel - z.B. auch Innenkippe Hufi, Trothaer Wäldchen - was ist mit weiteren Flächen, können wir das mal anschauen, werden daraus Schlussfolgerungen abgeleitet

Herr Hirtz: könnte man vielleicht als Exkursion im nächsten Jahr machen, sich verschiedene Flächen ansehen, im nächsten Naturschutzbeirat würde erstmal dazu berichtet werden

Herr Hahn, Boden der Aufforstung am Hufeisensee war total mit Bauschutt versetzt, würde man vom Standort her an der Stelle nicht mehr machen, Bodenvoraussetzungen sind denkbar ungünstig, Haldengehölz Bruckdorf sieht super aus, gute Pflanzqualität, naturschutzrechtliche Verpflichtung zu heimischem Pflanzgut kann eine Hürde sein

Herr Hirtz: wir verlangen in Zukunft Bodengutachten, damit die Ersatzflächen wirklich funktionieren

Dr. Klotz: man kann schauen, was auf der Fläche so wächst, auch spontanen Bewuchs mit einbeziehen, man muss sogar bewusst andere Herkünfte nehmen aus Regionen mit extremeren Standorten

3b.) Leitbild Wald – aktueller Stand

- Frau Eichstädt fragt nach Leitbild Wald- wie ist der Stand, kommt das nochmal in den Naturschutzbeirat?
- Dr. Klotz: sind in der Endfassung, ist Kompromiss, den der Waldbeirat gefunden hat, Förster haben zum Teil anderen Blick, muss unbedingt didaktisch nochmal angeschaut werden, ist sehr lang, wie soll es an die Öffentlichkeit gehen? Muss es vereinfacht werden? im Oktober noch eine Sitzung des Waldbeirates - Endfassung für die Stadt Halle wird erstellt
- Herr Kuchta: es gibt schon Überlegung im FB Umwelt dazu, Problem ist die Zeit, wenn noch grafische Leistungen in Anspruch genommen werden sollen

3c) Fördermittel zum klimaangepassten Waldmanagement:

- im Juli beworben, Anfang August schon Fördermittel bekommen, Fördersumme für 20 Jahre, 1,1 Mio Euro für Stadt Halle, Geld ist zusätzlich, wird dieses Jahr für Mähraupe für Grünflächenpflege verwendet
- Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz im ländlichen Raum
- sehr weit fassend, sogar befristete Stellen möglich
- dazu in der Abstimmung im FB Umwelt, suchen nach geeigneten Flächen
- Mindestfördersumme 500 000 Euro



- Eigenanteil für finanzschwache Kommunen geringer
- es wurden schon Ideen dafür entwickelt, aber diese sind noch in der Diskussion in der Stadtverwaltung

Dr. Klotz: bei Haushaltsverhandlungen aufpassen- dass die Basisfinanzierung durch die Stadt erfolgt

Dr. Klotz: Naturschutzflächen als Daseinsvorsorge

Herr Kuchta: Finanzielle Ausstattung muss durch die Stadt gewährleistet werden

- sieht aber keine Alternative, ihm ist aufgefallen, dass Stadt in der Öffentlichkeit landet, wenn etwas schiefgelaufen ist, sein Anliegen wäre, dass das, was die Stadt schon macht, auch in der Öffentlichkeit landet
- sitzt auch in der Steuerungsgruppe Kommunale Wärmeplanung, da wurde ziemlich klar kommuniziert, müsste Leitungsbestand erneuert und ausgebaut werden um den Faktor 2-8 (Konflikt mit Baumbestand – Baumerhalt)

Dr. Klotz: hier müsste mit einbezogen werden: wie nutze ich Flächen mehrfach, das müsste ja noch neu diskutiert werden, Gewerbeflächen haben alle Flachdach, dieses Potential mit nutzen

3d) Geplante Photovoltaikfläche am Weinberg

Herr Hirtz: Planung Photovoltaikfläche am Weinberg durch Institut für Pflanzenbiochemie, sie wollen Photovoltaik in die Grünfläche setzen

- Anfrage an Stadt
- liegt am Rand des LSG
- kurze Diskussion dazu im Naturschutzbeirat, Abstimmung:
- 4 Mitglieder haben dagegen abgestimmt, 1 Enthaltung (eindeutiges Votum des Naturschutzbeirates)

Info: Stelle zu Presse- und Öffentlichkeitsarbeitsstelle beim FB Umwelt ist gescheitert

Dr. Klotz fragt nochmals nach dem Sitzungsgeld, muss noch juristisch geklärt werden

nächster Termin: vermutlich Anfang November, wird mit Herrn Rebenstorf abgestimmt

Themen:

- Freiraumplanung
- Präsentation Aufforstungsflächen (Zustand)
- Öffentlichkeitsarbeit

Themenspeicher (sonstige angesprochene Themen aus den vorigen Sitzungen)

wir sollten uns das mal anschauen, was an Ideen zu Ausgleichs- und Ersatzflächen von den Naturschutzverbänden kommt, z.B. Waldverbindung Rabeninsel nach Norden, oder □sendorf, Querverbindung zum Dieskauer Park, Stadt bräuchte Kataster, wo sind potentielle Flächen



- Idee: Kann die Stadt und vielleicht auch GWG+HWG im Naturschutzbeirat mal ihre Anstrengungen für eine angepasste Grünflächenpflege vorstellen? Aus der Bürgerschaft gibt es weiterhin immer wieder Rückmeldungen, dass gerade Wohnungsgesellschaften immer noch nicht dem Stadtnaturgedanken angemessen unterwegs sind ...
- Idee: In Halle gibt es ein städtisches Förderprogramm für Fassaden- und Dachbegrünung und Entsiegelungsmaßnahmen – vgl. <https://halle.de/leben-in-halle/klimaschutz-und-umwelt/klimaschutz-energie-und-mobilitaet/foerderung-begruenter-fassaden-hoefe-und-daecher-fuer-mehr-lebensqualitaet-in-halle-saale>. Allerdings bekommt man in der Stadt überhaupt nicht mit, dass für das Programm Werbung gemacht wird oder die Stadt selbst Projekte anschiebt. Warum ist das so? Plant die Stadt eine Werbeoffensive dafür?
- Idee: Nutzt die Stadt bereits oder plant die Stadt die Nutzung von Förderprogramm des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz im Bereich Naturschutz/biologische Vielfalt – vgl. <https://www.bmu.de/themen/naturschutz-artenvielfalt/naturschutz-biologische-vielfalt/foerderprogramme>

Antwort Herr Hirtz: bisher nicht, müssten wir uns im Naturschutzbeirat vielleicht nochmal anschauen

Thema Öffentlichkeitsarbeit (regt Frau Schöps nochmal an)